

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 43

Rubrik: Der Witz der Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GAUKLER

Gestern frug ich die Erde,
Ob ein Kelch sich enthülle,
Ob der ersehnte, begehrte
Wunsch sich leuchtend erfülle –
Hoch den Blick nach den Sternen,
Flehte ich einsam und fromm
Einen Stern aus den Sternen:
«Komme, Erfüllung, komm!»

Heute, voll Zorn und voll Zanken,
Griff ich in Ohnmacht zum Schwerte,
Stampf ich die steilsten Gedanken
Tief in den Staub dieser Erde!
Heut, wenn die Götter mir offen
Hielten den himmlischen Hort,
Sprach ich, im Tiefsten getroffen:
«Gaukler und Lügner – fort!»

Carl Friedrich Wiegand

Der Witz der Woche

Der Unterschied zwischen Zürcher
«Zoo» und dem Völkerbund?

Keine!

A beide Orte ist es Mitglied us-
träte. Kast

Schonen Sie Ihre Nerven, indem Sie die
weiteren schrecklichen Panthergeschichten
auf Seite 18 und 19 nicht lesen!

Obst

Herr Penteli speist im Gasthaus.
Die Serviertochter trägt Obst auf.

«So isch rächt, Gritli!» sagt Herr
Penteli, «ebe-n-eso! Eusi Wirt chö-
med doch entli eso langsam zum Ver-
schwand. Das hett si scho lang ghört
und mues eifach duregschtiert si,
dass es i der Schwyz i jedem Gascht-
hof Chäs und Obscht zum Dessert
gitt, nüd nu eso es Gschluder vo
Mehl und Zucker und was weiss ich
was. Dänn chönd doch eusi plagete-
n-Obschpure emal ihri War absetze.
Alli Achtig vor euem Wirt!»

Sagt's und isst drei Bananen und
eine Orange. Accabi

Protest

Man irrt sich, wenn man glaubt,
die Reisewoche, in welcher man be-
kanntlich mit einfachem Billett in der
ganzen Schweiz auch retour fahren

konnte, hätte ungeteilten Beifall ge-
funden:

Hörte ich da gestern beim Abend-
schoppen Einen wettern über «dia
z'Bern oba» was das Zeug hielt. End-
lich leerte er sich dann noch ganz aus
und man erfuhr den Grund seiner
Einstellung zu der Sache:

Kaum sei die besagte Begünstigung
des billig reisen könnens bekannt ge-
worden, habe er aus seinem grossen
Verwandten- und Bekanntenkreise
Besuchsanzeigen en masse erhalten,
einige seien noch unangemeldet her-
angelatscht, unter drei dieser Schmar-
rotzer habe er überhaupt nie an den
Tisch sitzen können. Alles Geräu-
cherte und alle eingemachten Bohnen
und alles Geld hätten sie ihm aufge-
fressen, «ma sött dene z'Bern obe
grad d'Rechnig mache chönne.» Zeng

Rand- Bemerkung

An der Grenze bei Otterbach ist
an einem Pfahl ein Plakat mit kur-
zem Text angebracht:

Für Mk. 100.—
8 Tage Berlin
alles inbegriffen

Ueber Nacht fand die Einladung
eine Ergänzung. Einer hatte dazu ge-
schrieben: «Spitalkosten ausgenom-
men.» Denis

Lieber Spalter

Sitze ich da am Samstag Abend
wieder einmal im Lumpensammler
Zürich-Bülach. Mir gegenüber sitzt

ein Mann mit dem Extrablatt der
N.Z.Z. in den Händen. In Oerlikon
steigt der «Heiri» ein, und es ent-
wickelt sich zwischen den beiden das
folgende Gespräch, das ich Dir seines
nicht abzusprechenden Witzgehalts
wegen nicht vorenthalten möchte:

«Du Heiri, weischt scho dass
Düütschland us em Völkerbund uus-
träten-n-isch?»

«Stärnefeufi — und grad hüt am
Morge ha-n-ich Löli dä Kaputt ab-
gschnallt!!» Gefi

Belauscht

Zwei Deutsche. Des einen Auge
sucht das Gelände ab. Er «sichert.»
Dann spricht er, wie er glaubt, ge-
dämpft «Jeden Monat das Eintopf-
gericht, das wollten wir gern er-
tragen. Da steckt noch eine gute Idee
drin! Achtenswert! Aber Ein k o p f-
gericht das ganze Jahr — das ist zum
Brechen!» Estomac

Auch ein Standpunkt

Ich komme am Samstag Abend mit
dem Extrablatt der NZZ heim und
sage zu meiner Zimmervermieterin:

«Händ Sie scho glese, Frau Bünzli,
Dütschland tritt us dem Völkerbund
us.» Worauf Frau Bünzli ganz be-
trübt: «Oh, jetzt, wo sie doch das
schöni Palee boue händ!» A. N.

**Schmidt
Flohr** 
A. Schmidt-Flohr A. S. Bern Pianos u. Flügel

ABYSSIN
HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHÄLTICH IN APOTHEKEN PREIS F. 2.50